

Deutschen und unser Reich die Fortsetzung des alten Reiches und seines Ruhmes ist, deshalb ist derselbe Name von neuem gewählt worden. Aber der uralt-ehrwürdige Name hat sich auch wieder mit neuem Inhalt erfüllt, eben aus der Schale, die unser furchtbarster Gegner und doch in vielem zugleich unser fruchtbarster Lehrer Napoleon I. bereitete: das neue Kaisertum ist nach dem Ausspruch des deutschen Sängers Ludwig Uhland gesalbt mit einem Tropfen demokratischen Oles. Das alte preußische Königtum war in gar zu fester Verbindung mit dem ständischen Staat, dem grundbesitzenden Adel; es vermochte dem Fortschritte der Zeit, dem es so oft in früheren Zeiten vorangeeilt war, nicht mehr recht zu folgen; mit der Kaiserkrone ist auch eine neue Art von Monarchie geschaffen: die nationale des gleichen Staatsbürgertums. Indem das neue Reich ins Leben trat, wurde es geschaffen auf der Grundlage des allgemeinen und gleichen Wahlrechts aller seiner Bürger, wie das Heer auf dem der allgemeinen Wehrpflicht. Von allem, was Fürst Bismarck getan hat — ewig werde seiner in Dankbarkeit gedacht, wo Deutsche sich als Deutsche grüßen — ist dies das Größte: die Begründung des neuen Deutschen Reiches in Verbindung mit dem Gedanken des Jahrhunderts, dem gleichen Rechte des allgemeinen Staatsbürgertums, verkörpert in dem allgemeinen und gleichen Wahlrecht zum Reichstag.

Von diesem Punkt aus mag man, was für wilde Wogen oder trübe Fluten auch den Augenblick bedrohen, tröstlich und zuversichtlich in die Zukunft schauen. Ein Volk, das die starke nationale Monarchie auf der einen, das gleichberechtigte Staatsbürgertum in der Volksvertretung auf der anderen Seite gewonnen hat, ein solches Volk kann alle Fährlichkeiten überstehen und wird überhaupt nicht wieder auf die Dauer aus den richtigen Bahnen herausgedrängt werden. Wir stehen nicht am Ende, wir stehen erst am Anfang einer großen Entwicklung. Wir haben noch nicht einmal das erste Stadium völlig überwunden, wo neue Zustände in ihrer Ungewohntheit als unbequem oder gar schmerzhaft empfunden werden. Wer sich von solchen Empfindungen gepeinigt fühlt, der richte seinen Blick in die Zukunft und von da kehre er zurück in die Vergangenheit und schaue auf die hehren Gestalten, die heute vor 25 Jahren das neue Reich geschaffen haben. Wer wagt's zu sagen, daß die Söhne und Enkel solchen Voretern nicht nachstreben würden oder gar, wenn einmal die große Entscheidungsstunde schlagen sollte, sich ihrer nicht würdig erweisen?